

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Echtern-Quelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Besatzungs-Preis für beide Ausgaben: 75 Pf. monatlich, RM. 2.85 vierteljährlich durch den Verlag **Sonnenschein**, an einer Büchergasse, Nr. 3.30 vierteljährlich durch alle deutschen Volksbuchhandlungen, einschließlich der Buchbörsen. — **Besatzungsschreibungen** nehmen sehr schnell zuzunehmen; in Wiesbaden die **Zentralstelle Disarmierung IV**, sowie die **Musikabteilungen** in allen Teilen der Stadt; in Würzburg die dortigen **Kassendirektionen** und in den benachbarten Samstagen und im Rahmen die betreffenden Tagblatt-Träger.



Einzeligen-Kommunikation: Für die Eltern-Kind-Gr. 6-8 Uhr
mittags für die Vorschul-Gr. 8-11 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Biedbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 n. 6203.

Für die Einnahme von Wajcign an vorgeschriebenen Tagen und Mägen warb seine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 5. April 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 162. • 64. Jahrgang.

„An der Gratzfront keine Veränderung.“ Diese Meldung des türkischen Hauptquartiers, die bald zu einem geflügelten Worte werden dürfte wie einst der Bericht „nichts Neues vor Paris“, ist ihrem Inhalt nach weit unangenehmer für die Engländer als für die Türken. Denn bei den Kämpfen in Mesopotamien, dem „Glacis Indiens“, liegen die Dinge so, daß die Nichtveränderung höchst peinlich und gefährdend für Albion ist. In Kut-el-Amara ist General Townsend seit Mitte Dezember 1915 mit seinen Truppen, die damals etwa 12 000 Mann stark gewesen sein sollen, von den Türken eingeschlossen, und die verschiedenen Entsatzversuche des Generals Ahlmer sind bisher nämlich unter schweren Verlusten für die Angreifer gescheitert. Die Nichtveränderung an der Gratzfront gestaltet also automatisch die Lage für die Engländer von Tag zu Tag schwieriger, und es ist begreiflich, daß man im Britenreiche der etwaigen Veränderung dieser Lage mit banger Sorge entgegenfiehet, da man inzwischen alle Hoffnung auf einen Erfolg der Ahlmerischen Entsatzversuche aufgegeben hat und die britische Presse sich bereits im heftigen Anklagen gegen diese leichtfertig unternommene Expedition nach Bagdad erhebt.

Die Londoner Offiziösen suchten bisher die mißgestimmten Gemüther damit zu trösten, daß sie auf das Vordringen der Russen im Kaukasus hinwiesen und dieses als Entlastungsöffnung für die Fronten bezeichneten. Seit kurzem aber vermag man in der englischen Presse nichts mehr von diesen Verträgen auf russischen Entlastung zu finden, sondern man liest nur noch von dem Vordringen des Großfürsten Nikolai Nicolajewitsch auf persischem Gebiet, und man kann aus diesen Mittheilungen unschwer Rhythmus und ernstliche Besorgnis heraushören. Es macht den Anschein, als ob man in den politischen Kreisen des Inselreiches diesem Vordringen, das sich jetzt bereits in die sogenannte neutrale Zone hinein erstreckt — unter völliger Auserachtlassung des offiziellen russischen Offiziöses, nämlich der Entlastung Englands in Mesopotamien — als eine sehr verdächtige Extratour, als eine höchst bedenkliche Zerrung in der ohnehin nicht auf der Liebe, sondern auf dem gemeinsamen Haß aufgebauten englisch-russischen Ehe betrachtet.

Noch das vor kurzem hatte man in London so verlockende Dinge von dem operativen Zusammenhange zwischen den russischen Unternehmungen in Armenien und den englischen in Mesopotamien erzählt und nach dem Fall Erzerum zweifelte man anscheinend nicht daran, daß die Russen nun über den armenischen Taurus ziehen würden, um die in Rutel-Almara eingeschlossenen Engländer zu befreien. Aber sei es, daß man auf russischer Seite die Schwierigkeiten dieser Vorüberzöge besser einschätzte, sei es, daß das Interesse an dem Entsat der Briten geringer ist als an der Aufhebung Persiens, so ist jedenfalls eine erstaunliche Schwankung der russischen Kriegsführung im fernen Osten festzustellen. Zwar erzählt die russische Presse noch jetzt, daß man in Persien vordringe, um die Engländer im Irak zu entlasten, aber in England glaubt man dieses Märchen nicht mehr, und man bestätigt, wenn auch bisher noch mehr und weniger verstreut, die Russen des Eigenrubes und der Untreue.

Als England und Rußland im Vertrage vom 31. August 1907 „die Unabhängigkeit und Integrität Persiens“ in der Weise feststellten, daß sie die Aufteilung einleiteten, wurde den Russen Nordpersien, den Engländern Südostpersien zugesprochen, während zwischen der Grenzlinie von Hermandschah über Schah-Feid-Wajistan, die das russische Gebiet abschloß, und die Linie von Bidschan über Herman nach Bender-Abbas am Persischen Golf, welche die englische Interessensphäre abgrenzte, sich das neutrale Gebiet erstreckt. In dies Gebiet sind die Russen mit der Bezeichnung Schahans eingedrungen, und im Britenreiche macht sich ernstliche Sorge geltend, daß dies eine Etappe zum Persischen Golf bedeuten solle. Liegt doch die Vermutung nahe, daß das Zarreich, nachdem ihm durch die Aufgabe des Dardanellen-Unternehmens der Weg zum Mittelmeer verschlossen bleibt, einen anderen Ausweg zum Meere sucht, und als solcher kann, wie die Dinge liegen, nur der Persische Golf in Frage kommen, den England als seine Domäne ansieht.

Aber noch ein anderes spielt hier mit. Unmittelbar vor dem Ausbruch des Weltkrieges hatte sich eine englische Erwerbsgesellschaft der großen Ölfelder bei Jibahan in aller Heimlichkeit bemächtigt, und hier kam den russischen Petroleumquellen bei Baku eine gefährliche Konkurrenz erwachen. Es ist un schwer zu erkennen, daß die Besetzung Jibahans durch die

Stüssen auch in engem Zusammenhang hiermit steht. Gjaschom hatte es ja in der Duma verraten, daß eines der zarischen Kriegsziele die Ausbreitung der russischen Macht in Persien sei, und es liegt in der Natur der Sache, daß das Jorenreich sich jetzt, angesichts der hoffnungslosen Kriegslage und der unabwendbaren Verluste im Westen anderweitig, nämlich im Osten zu entschädigen sucht. Der russisch-englische Winterkrieg in Persien bildet nicht nur eine lehrreiche Erläuterung zu der Versicherung des Bivervorbandes, daß er die kleinen und schwachen Staaten schützen wolle, sondern die Cheirung fennzeichnet zugleich die zunehmenden, auf dem „heiligen Egoismus“ beruhenden Interessengegensätze zwischen den Affilierten, die einander nicht über den Weg trauen — besonders über den von Persien zum Irak!

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. April. (Richtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Von den verschiedenen Fronten liegen keine wichtigen Nachrichten vor.

Der Krieg gegen England.

Die letzten Zeppelinangriffe auf England.

W. T.-B. London, 5. April. (Nichtamtlich.) Das Pressebureau teilt mit, daß nachts zwischen 2 und 3 Uhr ein Zerkeln der Ostküste Englands einen kurzen Besuch abgestattet hat. Einige Explosionen wurden gehört; Schaden ist keiner (1) angerichtet worden. Verfehlt wurde niemand. — Über den Luftangriff in der Nacht zum 3. April wird noch amtlich gemeldet: Ein Luftschiff, das die Nordostküste heimsuchte, warf 22 Explosiv- und 15 Brandbomben ab. Zwei Luftschiffe erreichten die blickten Grafschaften ungefähr um 10,15 Uhr, kreuzten bis 1 Uhr früh und wurden verschiedene Male von den Abwehrstationen beschossen. Es scheint, daß sie dadurch behindert wurden, eine bestimmte Örtlichkeit als Ziel zu wählen. Diese Luftschiffe warfen 33 Explosiv- und 65 Brandbomben ab. So weit festgestellt werden konnte, wurde in England niemand verletzt.

Einzelheiten aus den Berichten.

Br. Amsterdam, 5. April. (Fig. Drahtbericht. Zens. Pln.) Die englischen Blätter vom Montag und Dienstag enthalten postenlange Berichte über die Zeppelinfahrten. Der Angriff am Sonntag muß besonders großen Schaden angerichtet haben. Die „Daily News“ aus einer Stadt an der Nordküste berichtet, erschienen der Zeppelin gegen 11 Uhr abends. Zahlreiche Personen sind hier zu Schaden gekommen. Auch der Materialschaden wird als überaus groß bezeichnet. Das Luftschiff erschien an der Küste, ungefähr 6 Meilen von der Stadt, beschrieb einen Kreis über verschiedene Dörfer, wobei zahlreiche Bomben abgeworfen wurden. Als dann wandte es sich seewärts und suchte die Stadt heim. 14 Spreng- und 7 Brandbomben wurden abgeworfen, die eine fürchterliche Wirkung hatten. Nach einem später herausgegebenen amtlichen Bericht wurden hier 16 Personen getötet und 26 verwundet. Das größte Unheil wurde im Arbeiterviertel angerichtet. Die Häuser wurden teilweise zertrümmert, kleinere Gebäude dem Erdboden gleich gemacht. An einer Stelle brach Feuer aus. Eine Bombe fiel dicht vor einem Straßenbahnwagen vor den Passagieren nieder; der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Ein Beamter, der in der Nähe stand, wurde getötet, während der Schaffnerin ein Bein abgerissen wurde. Ein Privatpostist wurde gleichfalls getötet. Die Straße war mit verschiedenen metertiefen und meterlangen Löchern bedeckt. Das Aeronautische Institut von Großbritannien sandte an die Admiralität ein Telegramm, wonach es die Möglichkeit der Vergeltung des Zeppelins „L 15“, der kürzlich in der Themsemündung verunglückte, in Aussicht stellt, wenn diese Arbeit von Leuten unternommen werde, die mit derartigen Luftschiffen umzugehen verständen. Das Institut hebt hervor, daß der Zeppelin in flachem Wasser gesunken sei. Innerhalb dreier Monate könne er wiederhergestellt sein und gegen den Feind benutzt werden.

Diplomatische Schriftstücke über die Beschlagnahme der Effekten durch die Engländer.

W. T.-B. Haag, 5. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Ministerium des Äußeren veröffentlicht diplomatische Schriftstücke über die Beschlagnahme der Driefpost auf Überseedampfern durch englische Behörden. Darin sind abgedruckt die an die englische Regierung gerichtete Note vom 18. Dezember 1915, in der Holland gegen die Beschlagnahme von Driefschiffen protestiert; die Note vom 12. Januar 1916, die in Beantwortung der von England eingelaufenen Antwort auf die Note vom 18. Dezember 1915 an die englische Regierung gerichtet worden ist. Am 1. April 1916 überreichten die Gesandten Englands und Frankreichs im Namen ihrer Regierungen ein Memorandum, in dem auch die Beschlagnahme von Postfäden zur Sprache gebracht wird. In Ver-

bindung hiermit bemerkt der Minister des Aukern, daß die holländische Regierung nicht die Ansicht theile, daß die durch den Haager Vertrag bestimmte Unverletzlichkeit der Überseepost auch die Paketpost einschließt. Die holländische Regierung hat nur dann Protest eingelegt, wenn die Beschlagnahme der Paketpost im Widerspruch zu den Rechten der Kriegführenden gestanden hat, so weit diese Güter betreffen, die auf neutralen Überseeschiffen befördert werden. Die holländische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Bezeichnung Correspondance Postale im Haager Vertrag Sendungen von Effekten, Coupons und andere Wertpapiere umfaßt. Die Kriegführenden dürfen derartige Sendungen deshalb unter keinen Umständen antasten. Der Minister des Aukern ersucht dann auch um Zurückgabe der von den englischen Behörden beschlagnahmten Papiere dieser Art.

W. T.-B. Dang, 5. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.)
Der Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte gibt bekannt, daß er keine Verantwortung für die Berichte übernimmt, aus denen nicht ausdrücklich hervorgeht, daß sie aus seinem Hauptquartier stammen.

Katastrophale Explosion in einer englischen Pulverfabrik.

195 000 Frauen in den Munitionsfabriken.

W. T.-B. London, 5. April. (Nichtamtlich. Preßbureau.) Der Munitionsmi­nister teilt mit, daß während des Wochen­endes in einer Pulverfabrik in Kent ein größeres Feuer ausbrach, welches mehrere Explosionen verursachte. Das Feuer entstand rein zufällig und wurde um die Mittags­zeit entdeckt. Die letzte Explosion fand kurz nach 2 Uhr nach­mittags statt. Die Zahl der Opfer beträgt ungefähr 200. Der Unterstaatssekretär im Munitionsmi­nisterium Addison teilte mit, daß jetzt 195 000 Frauen in Munition­fabriken beschäftigt seien.

**Vernichtete neutrale Dampfer mit Bann-
ware für England.**

W. T.-B. Stiffingen, 5. April. (Richtamtlich.) Der Zeitchenblätter der Niederländischen Telegraphenagentur sprach den Kapitän des holländischen Schoners „Elise Helena“. Das Schiff ist nicht torpediert, sondern um 3 Uhr nachmittags von einem deutschen U-Boot auf der Höhe des Noordhinder-Beuchturms angehalten worden. Es hatte eine Ladung von gehobeltem Holz. Ein Offizier des deutschen U-Boots verlangte die Schiffspapiere, die er durchsah. Er gab der Besatzung 5 Minuten Zeit, um die Boote zu besteigen. Die Deutschen brachten Bomben an Bord und sprengten das Schiff in die Luft. — Aus dem Bericht des versenkten norwegischen Dampfers „Arenas“ geht hervor, daß der Dampfer, der sich auf der Reise von Frederikstadt nach Hull befand und eine Ladung Holz und Papier an Bord hatte, nicht torpediert, sondern nach vorheriger Untersuchung der Schiffspapiere in den Grund geschossen wurde.

W. T.-B. Christiania, 5. April. (Nichtamtlich.) Die norwegische Gesellschaft in London hat an das Ministerium des Äußern telegraphirt, nach einem Bericht der britischen Admiralität sei die norwegische Vermessungs-„Bill“ bei den Gilly-Inseln in Grund gebohrt worden, die Besatzung aber gerettet.

W. T.-B. Smuiden, 5. April. (Nichtamtlich.) Durch den Fischdampfer „Clara Nicol“ ist die verirrte schiffbrüchige Besatzung des norwegischen Dampfers „Anna“ gelandet worden, der auf der Nordsee im Fischereigebiet durch ein deutsches U-Boot versenkt wurde.

Englands Staatshaushalt.

Lebensmittel- und Luxussteuern.

W. T.-B. London, 5. April. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus brachte McKenna den Staatshaushalt ein und führte aus: Um die auf 1825 Millionen Pfund Sterling veranschlagten Jahresausgaben aufzubringen, müssen 1228 Millionen Pfund Sterling durch Anleihe aufgenommen und 502 Millionen in laufenden Einnahmen eingebracht werden. Die Steuererhöhungen umfassen eine Einkommensteuer, die bis zu 5 Schilling auf das Pfund Sterling abgeführt ist und 43 500 000 Pfund einbringen sollen, eine Lustbarkeitssteuer mit einem Betrage von 5 Millionen, eine Fahrkartensteuer mit 3 Millionen, einen Zuschlag auf die Zuckersteuer von einem halben Penny auf das Pfund mit einem Ertrage von 7 Millionen Pfund Sterling, Zuschläge von $4\frac{1}{2}$ Penny auf das Pfund Altes und von 3 Penny auf das Pfund Kaffee und Zichorie, die 2 Millionen bringen sollen, eine Händholzsteuer von 4 Penny auf 1000 Streichhölzer, die 2 Millionen Pfund Sterling einbringen soll, eine Steuer auf Mineralwasser mit einem Ertrage von 2 Millionen, eine außerordentliche Automobilststeuer im Betrage von 800 000 Pfund Sterling und eine Erhöhung der Kriegsgewinnsteuer von 50 auf 60 Prozent. McKenna teile mit, daß der Vorschlag auf der Annahme beruhe, der Krieg werde das ganze Finanzjahr hindurch andauern. Die Ausgaben des letzten Jahres betrugen 1550 Millionen Pfund Sterling, 81 Millionen weniger als veranschlagt. 264 Millionen seien den Allierten und 52 Millionen den Dominions bereitgestellt worden. Der Fehlbetrag des Jahres werde sich auf 1222 Millionen Pfund Sterling belaufen und die Staatsschuld sei bis zum 31. März

auf 2140 Millionen Pfund Sterling gestiegen, wovon 388 Millionen auf die den Alliierten vorgeschossenen Summen entfielen. Der Schatzkanzler weist darauf hin, daß das Vertrauen der Alliierten zum Staat dadurch gestärkt werde, daß die Einnahmen der Alliierten erhöht werden. — Nachdem diese Punkte weiter aus: Die neuen Steuern werden für sich allein tatsächlich 65 Millionen Pfund einbringen. Die Einfuhr von Zuckern wird verhindert werden, anstatt sie mit einem Einfuhrzoll zu beladen, was im Hinblick auf die Schwierigkeiten der Durchführung und die Einschränkung der Lebenshaltung nicht ratsam sei. Der Stand der National-Schuld werde sich am Ende des Finanzjahres 1916/17, abgesehen von 800 Millionen, die den Verbündeten und Dominionen vorgeschossen worden seien, auf 2480 Millionen Pfund Sterling belaufen, deren Verzinsung und Tilgung das oberrheinische Budget mit 145 Millionen Pfund Sterling belasten würde. Die Aufwendungen für den Krieg sind hierbei nicht im Anrechnung gebracht; letztere würden 388 Millionen Pfund Sterling betragen, unter Einfluß von 145 Millionen Pfund Sterling für den Schuldendienst und 20 Millionen Pfund für Pensionsgeldungen. Andererseits ergeben die dauernden Einnahmen mit Ausschluß von 86 Millionen Pfund Ertrag aus der Kriegsgewinnsteuer die Summe von 423 Millionen Pfund, so daß ein Überschuß von 89 Millionen Pfund Sterling verbleiben würde. Umfangreiche Reichsvorsorge sei für die Erfordernisse des Krieges getroffen, und wenn der Friede kommt, wird ein weiterer Spielraum für Ermäßigung der Besteuerung vorhanden sein. Über 300 Millionen Pfund würden jährlich aus den seit Beginn des Krieges geschaffenen Steuern aufgebracht werden. McKenna schloß: Während der deutsche Schatzkanzler Helfferich eine zweifelhafte Zunahme des Steuereinkommens um 24 Millionen Pfund angekündigt hat, konnten wir mit Recht darauf hinweisen, daß bei uns sich weder auf dem Gebiete der inneren Verwaltung noch in Bezug auf die militärischen Erfordernisse ein Mangel gezeigt hat.

Die Krisis in Holland.

Aus der geheimen Sitzung der vereinigten Kammern.

Br. Haag, 5. April. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Gestern um 11½ Uhr fand die mit Spannung erwartete Sitzung der vereinigten Kammern statt. Sie dauerte zwei Stunden. Es war die längste geheime Sitzung, die je vorgenommen ist. Ein Abgeordneter, den der Vertreter des H. L. A. fragte, wie ihm nach Schluß der Versammlung, daß er die Sitzung beruhigter verlassen habe, als er hingegangen sei. Man bezog keine Furcht, wenn man die Lage mit einem gewissen Optimismus ansehe. Es machte den Eindruck, daß die Schritte der Regierung in diesen Tagen fast ungeteilten Beifall in der Versammlung gefunden haben.

Eine amtliche Regierungserklärung.

W. T. B. Haag, 5. April. (Richtamtlich.) Die geheime Sitzung der Zweiten Kammer hat bis 1½ Uhr gedauert. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung hat die Regierung folgende Erklärung abgegeben: „Die Regierung legt Wert darauf, im Anschluß an das in der geheimen Sitzung Mitgeteilte öffentlich zu erklären, daß die Suspension der periodischen Beurteilungen eine Versorgungsmaßregel ist, die mit dem unerlöschlichen Beschluß, unsere Neutralität strikte zu wahren, zusammenhängt. Die Maßregel ist nicht eine Folge von bestehenden politischen Verwicklungen, sondern hat ihre Ursache in Daten (wörtlich: gegeben), die eine Zunahme der Gefahren, denen unser Land ausgesetzt ist, befürchten lassen. Es würde nicht im Interesse des Landes sein, über den Inhalt dieser Angaben etwas mitzuteilen.“

Der andauernde Ernst der Lage.

Br. Rotterdam, 5. April. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Die Regierungserklärung macht keinen beruhigenden Eindruck. Im Gegenteil hat sie wieder die wildesten Gerüchte entfesselt. In den Abendzeitungen spiegeln sich auch gestern die große Erregung wider, welche die Regierungserklärung hervorgerufen hat. Alle sind sich darin einig, daß die Lage fortwährend durchaus ernst bleibt und daß bedeutende Ereignisse zu befürchten sind, wenn auch nicht in kurzer Frist. Jedermann glaubt, in der Erklärung, die überhaupt wenig sagt, eine Bestätigung seiner eigenen Auffassung zu sehen. Am hoffnungsvollsten ist die Annahme, die Maßnahmen der Regierung seien getroffen, um Deutschland über die Entschlossenheit, auch nach dem Westen hin seine Neutralität zu verteidigen, zu beruhigen. Weniger beruhigt sind diejenigen, die einen Überfall

seitens Englands befürchten, und dieser sind nicht wenige. Natürlich tauchten wieder viele Gerüchte auf. Die Regierung gab gestern bekannt, daß sie für Meldungen, die nicht als amtlich bezeichnet sind, keinerlei Verantwortlichkeit übernimmt.

Der Eindruck der Mobilmachung in Italien.

W. T. B. Bern, 5. April. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo“ erreichte die Nachricht von der holländischen Mobilmachung in politischen und diplomatischen Kreisen einige Verstärkung. Auf der Konstantinopel herrschte großer Verkehr. Der französische und russische Botschafter und der holländische und griechische Gesandte sprachen vor. Der „Secolo“ meint, die Stellungnahme Hollands gegen den Bivertverband wäre nicht entscheidend, aber gefährlich. Das „Giornale d'Italia“ sagt, die holländische Mobilmachung sei lediglich eine Folge der neuen von England eröffneten Modadepotität. Indessen versuchen die italienischen Blätter den Spieß bereits umzudrehen, indem sie behaupten, der Alarm sei von der deutschen Presse ausgegangen. Gleichwohl ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß die holländischen Maßnahmen ihren Ursprung in dem Inhalt gewisser Pariser Besprechungen haben, deren Vertiefung jetzt allem Anschein nach folgen gelassen wird, nachdem England erkennen mußte, daß die Niederländer nicht so nachgiebig sein würden wie Griechenland.

Verhandlungen zwischen Holland und England.

Haag, 5. April. (Jenz. Vln.) Wegen der wirtschaftlichen Forderungen Englands schweben, wie berichtet wird, Verhandlungen zwischen der englischen und der holländischen Regierung. Es heißt, Holland habe zunächst ein Entgegenkommen bezüglich des Artikels 19 der Bononer Deklaration verlangt. Die englische Antwort wird jeden Augenblick erwartet. Sie sollte in der gestrigen Sitzung der geheimen Kammer vorgelegt werden.

Die Lage im Westen.

Die Kämpfe im Abschnitt von Douaumont und Dorf Baug.

Die Eroberung der feindlichen Stellungen im Cailletewald. Br. Berlin, 5. April. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Der Kriegsberichterstatter der „Tägl. Rundsch.“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: Wie schon gemeldet, erfolgten seit dem 31. März nach äußerster Artillerievorbereitung im Abschnitt von Douaumont und Dorf Baug bei Tag und Nacht andauernd erbitterte Kämpfe Mann gegen Mann. In der vergangenen Nacht haben unsere todesmutigen Truppen bei intensivster Infanteriefeuer und trotz zähesten Widerstands mit beispielloser Energie und Ausdauer in dem hin- und hergehenden Kampf mehrere stark befestigte französische, mit Maschinengewehren gepöckelte Stellungen im Cailletewald nacheinander in Handgemenge genommen und den Gegner weiter in den Wald zurückgedrängt. Die etwa einen Kilometer lange und 300 Meter breite Waldparzelle liegt nördlich der Feste Douaumont in einer von einem tiefen Schluchweg umgebenen etwa 280 Meter hohen sonst kahlen Berggruppe, die im Wald von dem Weg Fort Douaumont-Dorf-Baug begrenzt wird und sich bis zu jenem am Westausgang vom Dorf Baug gelegenen See erstreckt. Nicht allein die natürlichen Schwierigkeiten, sondern auch die überaus kunstgerecht angelegten Hindernisse haben unsere energisch vordringenden Truppen trotz des mörderischen Feuers siegreich überwunden. Alle mit immer größerer Kraftentfaltung wiederholten französischen Versuche, die verlorenen Stellungen und Verteidigungsanlagen wieder zu erobern, scheiterten an dem zähen Widerstand unserer Feldgrauen. Die Zahl der bei Baug am 31. März gemachten unterworfenen Gefangenen hat sich durch die Gefangenen im Cailletewald auf 30 Offiziere, 1465 Mann erhöht. Die Zahl der eroberten Maschinengewehre ist auf 18 angewachsen. Die neuen Erfolge geben die Franzosen zu, indem sie ihre Stellung neuerdings vom See von Baug durch den Cailletewald hindurch südlich zur Feste und Dorf Douaumont herum in ihre alte Linie verlaufen lassen.

Die Besorgnisse der französischen Reeder.

Rotterdam, 5. April. (Jenz. Vln.) Die jüngsten dringenden Beschwerden der französischen Reeder über gesteigerte Transportschwierigkeiten in den französischen Häfen weisen auch auf die Zustände in Dänischen hin, wo massenhaft Material, darunter auch leicht entzündbare

Stoffe aufgetapelt waren. Darum erregte der vollkommen gegliederte Angriff auf Dänischen starke Besorgnis in Paris, wo die Zensur die Bekanntgabe der Einzelheiten über die Verhörungen in der Stadt und im Hafen verhindert.

Die Krisis im französischen Sozialismus.

Ein ganz gutes Urteil Herod.

Br. Paris, 5. April. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Gustav Herod schreibt in der Pariser „Victoire“ unter dem Titel „Die Krisis im französischen Sozialismus“, worin er den vollständigen Zusammenbruch der Internationalen zugibt, ja ihn beinahe begrüßt. Er sagt: Im Namen der Reliquien des heiligen Karl Marx verbreiten unsere „Jimmertalder Sozialisten“ seit einigen Tagen in Frankreich ein Rundscheiben, worin sie die große Mehrheit befehligen, die Leiter des Verrats anfragen und die parlamentarische Gruppe samt den drei Ministern Guesde, Sembat und Thomas schuldig erklären, die Internationale menschlins erdolcht zu haben. Es heißt weiter: Die Arbeiter seien alle Brüder, ihre Masse sei ihr Vaterland. Arbeiter aller Länder, vereinigt euch, das ist die Theorie dieser Leute. Und doch, was für eine Erschütterung mußte die Internationale erleben, als der Krieg ausbrach. Wie zerbrach die Theorie, die auf unseren internationalen Kongressen unter der hohen Leitung der deutschen Sozialdemokraten gepredigt wurde: Die Arbeiter sind unsere Brüder, die Bourgeoisie unser Feind. Beim ersten Gewehrschuß ging diese Theorie in Rauch auf. Diese Theorie hat den Krieg nicht nur verhindert, sondern hat unmittelbar dazu beigetragen, ihn heraufzubeschwören. Die einzige Hoffnung, ihm zu entgehen, wäre gewesen, wenn die deutschen Sozialdemokraten die nationale deutsche sozialistische Partei gewesen wären, wie es Südeuropa will, der tausendmal gescheitert ist, und mehr Wirklichkeitsinn hat als Haase.

Zusammenstoß eines französischen Kreuzers mit einem Dampfer an der marokkanischen Nordküste.

W. T. B. Tanger, 5. April. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der französische Kreuzer „Cassard“ lief auf den Dampfer „Immerthie“ auf, konnte ihn aber nicht nach Tanger ausbringen. „Immerthie“ ist südlich von Larache gesunken. Die Fahrgäste und die Besatzung sind bis auf drei Mann gerettet worden. Der Kreuzer fuhr nach Gibraltar, um seinen Bug auszubessern.

Die fogen. Sommerzeit auch in Frankreich durch den Kammerausschuß vorgeschlagen.

W. T. B. Paris, 5. April. (Richtamtlich.) Die Kommission der Kammer hat den Vorschlag, die Uhr für die Dauer des Krieges um eine Stunde vorzustellen, angenommen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Beziehung der türkischen Stadtteile auf Samos.

Br. Konstantinopel, 5. April. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Nach einer Meldung der „Depance“ aus Athen berichtet der Präsekt von Samos der griechischen Regierung: Der englische Konsul erschien bei ihm, begleitet von dem Kommandanten der Entente-Truppen auf Samos und kündigte an, die Entente werde die von den Türken bewohnten Stadtteile bombardieren, weil die Türken die deutschen Unterseeboote durch Überlassung von Vorräten unterstützen. Der Präsekt erklärte, diese Behauptung sei unwahr, da die Türken weder über Vorräte noch über Transportmittel verfügten, um diese den Deutschen zur Verfügung zu stellen. Der englische Kommandant erklärte, das Bombardement werde trotzdem ausgeführt werden, weil er dazu Befehl habe. Der Präsekt verfügte darauf die Räumung der von den Türken bewohnten Stadtteile in Samos. Die Engländer begannen zur angegebenen Stunde mit dem Bombardement, dem Menschenleben nicht zum Opfer fielen. Häuser wurden zertrümmert.

Das Gebaren der Franzosen in Saloniki.

Br. Berlin, 5. April. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Der Sonderberichterstatter des „B. Z.“, Emil Ludwig, meldet aus Athen vom 30. März: Die Franzosen kommandieren mit täglich wachsender Impertinenz in und um Saloniki. Täglich beschlagnahmen sie Postkassen, die nach Sofia, Berlin und Konstantinopel abgefertigt sind, haben in Kamassa

Aus den Kunstausstellungen.

Die Kunst läßt sich nicht besiegen und unterdrücken. Unbekümmert geht sie ihren Weg. Sie kämpft für sich selbst, ob draußen der Tod auch noch so blutige Entsefeste feiert und zu Hause Trauer undummer herrschen. Die Kunst hält aus und vielleicht mehren sich sogar jetzt ihre Jünger und Anhänger, kann sie uns doch den reinsten Genuß verschaffen. Unsere Kunstausstellungen sind unermüdlich. Immer wieder lassen sie Neues zu uns sprechen oder die neuesten Werke der Alten. So sind gegenwärtig zwei Alte im

Kunstsalon Altkunsthof

zu sehen und ein Junger. Die beiden Alten wirken und interessieren durch ihre Gegensätze. Da ist Professor Philipp Röt, ein Münchener, der am 10. März seinen 75. Geburtstag beging, und der in seiner Heimatstadt gebührend gefeiert wurde. Wir, die wir kein lokales Interesse an dem Künstler haben, stehen seinem Schaffen ganz objektiv gegenüber. Er war ein Jugendfreund und Studiengenosse von Hans Thoma. Doch während sich dieser Meister weit über den Durchschnitt erhob, während er rastlos suchte und strebte, fand Philipp Röt wohl schnell einen stillen, freundlichen Weg, den er nicht mehr verließ, und der Weg wurde zur Sachgasse, aus dem es dann kein Zurück mehr gab. Professor Röt's Landschaften verraten alle große Naturliebe, aber keine peinliche Detailzeichnung berührt atmosphärisch und pebanisch, während sie zum Beispiel bei Professor Schleich ungemein poetisch wirkt. Wie ganz anders entwickelte sich da Professor Eugen Bracht (Dresden). Er ist nur ein Jahr jünger als Professor Röt, in seinem Schaffen aber ist er gewiß dreißig Jahre jünger. Die Werke, die er sandte, umfassen eine lange Zeitspanne. Frühere Bilder laden zum Vergleichen mit seinen neuesten

Werken ein, lassen sein Vorwärtstreben erkennen, wie dieser Meister mit offenen Augen die Entwicklung der Malerei verfolgte und wie er sich ihr anpaßte. Von seinen vielen Werken seien nur ein paar herausgegriffen, die unmittelbar wirken und voll Lust und Freude sind. Das wäre vor allen Dingen „Schloß Tarasi am Kreuzberg“, dann „Bild auf die Juraeisen“, „Sonnenabend in Wäld“, „Dorf Sparsfeld in Graubünden“ und schließlich die ganz in Luft gehüllte zarte Landschaft „Juraer Alpenkette von Rogglingen aus“.

Und nun das Schaffen des Jungen B. Lukas (Düsseldorf). Ein fein empfindender Künstler, der impressionistisch malt, dessen Bilder voll Stimmung und Schwung sind. Für hiesige Besucher haben seine fünf Werke besonderes Interesse, sind es doch alles Motive aus Wiesbaden, die der Künstler auf die Leinwand brachte. Es sind dies: ein Bild aus unserem Park, zwei Bilder von der Wilhelmstraße, wovon besonders das kleinere außerordentlich gelungen ist, und zwei Bilder aus der Langgasse, gleich denen von der Wilhelmstraße, von oben gesehen, die sehr malerisch wirken. Aber vielleicht, daß gerade die Langgassen-Bilder, besonders das größere, etwas zu farbenfroh, zu malerisch gesehen sind. Fast glaubt man in eine Straße Italiens zu blicken, wenn da nicht manche Aufschrift, manches Haus gar zu bekannt grüht. Aus unserer hiesigen Künstlerkolonie hat der eben im Felde stehende sehr legatte Maler Erbach vor etwa Jahresfrist zwei Straßenbilder geschaffen, die Marktstraße im Schmutz der Bahnen, mit einem Lastkahn auf das Rathaus. Eins der Bilder wurde sofort vom Kassauischen Kunstverein angekauft. Es sind zwei echte Erbach, spröde, streng und doch malerisch wirkend, zwei gut gelöste Aufgaben. B. Lukas löste sie, meinem Gefühl nach, noch besser. Die Technik ist locker und bei aller Unbeholfenheit doch auch wieder geschmacklich richtig. Das Motiv, das leicht mißver-

und langweilig wirken könnte, ist außerordentlich lebendig erfasst und malerisch interessant wiedergegeben.

Weiter führt uns der Rundgang zur Galerie Sanger.

Dort sind neben bekannten Namen auch noch jüngere unbekannt zu finden. Bedmann übertrifft alles durch sein sehr lebensvolles, ungemein temperamentvolles Selbstporträt, übertrifft dann weiterhin durch die beiden anderen Arbeiten, die einen Vergleich mit dem Selbstbildnis nicht aushalten können.

Erfolene Namen klingen an wie Liebermann, der durch ein sehr flottes Strandbild vertreten ist, weiterhin Rarées, Trübner, Louis Corinth, dieser mit einem prächtigen früheren Werk „Die Verführung des heiligen Antonius“. L. v. Habermann mit so schönen Köpfen, aus einer früheren Schaffensperiode, daß ein Bedauern in mir aufsteigt, aber des Künstlers starken Umschwung, den man ja bequem im

Kassauische Kunstverein

nachprüfen kann, an dem dort befindlichen, angekauften Bild eines Modells!...

Abgesehen hinterlassen die Bilder Theodor Schindlers (Mannheim) im neuen Museum den stärksten Eindruck. Sie haben und halten diese großzügigen Werke eines ganz Niedernen, der trotz gewaltigen Vorantstürmens sein großes Können nicht in nutzlosen Spielereien zerplättete, der ringend strebte, aufbaute auf starker Basis. Nichts, was an die Effekthaserei eines Rodé erinnert. Klar und zielbewußt geht Schindler aus Werk und was er schafft ist groß und gut.

Besonders bei der ersten Aufstellung der Bilder im neuen Parfüm kamen seine Werke voll zur Geltung. Leider

und Salomoni auch wiederholt Postkade des griechischen Generalstabs geöffnet, gelesen und nach Belieben exponiert oder vernichtet. Nach dem überaus unbedeutenden Gefecht hat das französische Hauptquartier drei Divisionen an die Front bei Magdon dirigiert. Aber auch die Russen haben sich bereits als sehr in dieser griechischen Lage. Die Ränge des Klosterrats Pantheon auf dem Berge Athos auf der Höhe Schalkidie haben sich durch ihren Gefandten in Athen über Störungen bedauert, die angeblich von den ihnen naheliegenden griechischen Truppen kämen und auf den energischen Protest des russischen Gesandten, dem solche freie Bewegung griechischer Truppen auf griechischem Gebiet nicht passe, hat die Regierung in Athen tatsächlich versprochen, die Ruhe der frommen russischen Brüder wiederherzustellen. Frankreich aber kürzte die Frage dadurch ab, daß es neuerdings die Räumung der Höhe Schalkidie fordert, und zwar im Laufe von acht Tagen. Trotz aller Demütigungen der griechischen Regierung bleibt die Auffassung der deutschen und verbündeten Vertreter ihr gegenüber durchaus freundschaftlich, weil man sich von der ohnmächtigen, aber freundlichen Gesinnung der Regierung, vor allem des Königs, durch keine Proben täglich überzeugen kann. Man kann nicht genug betonen, daß Griechenland nur ein bescheidenes Opfer gewalttätiger Großmächte ist, das machilos gehorchen muß.

Minen vor Korfu.

W. T.-B. Paris, 5. April. (Nichtamtlich. Havas.) Dem „Matin“ wird aus London gemeldet: Feindliche Unterseeboote legten vor Korfu Minen, die durch die Schiffe der Alliierten wieder entfernt wurden.

Beschlagnahme deutscher und österreichischer Post für Griechenland.

Br. Athen, 5. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Ein französisches Schiff hat auf dem Dampfer „Brki“ 26 Postkade beschlagnahmt, die aus Deutschland und Österreich kamen. Die Postverbindung zwischen Griechenland und den Zentralmächten wird schon seit mehreren Wochen durch denartige Beschlagnahmen verhindert. Die inzwischen wieder aufgehobene Blockierung des Hafens von Candia auf Kreta durch die Schiffe der Alliierten war deshalb erfolgt, weil die Gerichtsbehörden von Candia einen Agenten des englischen Konsulats, der wegen Betrugs verhaftet worden ist, nicht freigelassen haben.

Italienische Truppen im Anmarsch gegen Nordepirus.

Zurücknahme der Bulgaren von der griechischen Grenze. W. T.-B. Athen, 5. April. (Nichtamtlich. Havas.) Der „Messager Athenes“ erzählt aus Argostoli, daß die italienischen Truppen gegen den Nordepirus vorrücken. Infolge des von der griechischen Regierung erhobenen Einspruches befehl die bulgarische Regierung den Truppen, sich von der griechischen Grenze zurückzuziehen. Die griechischen Militärbehörden errichteten an der Westküste von Coros einen Leuchtturm, dessen Lichter auf 17 Seemeilen sichtbar sind.

Der Krieg gegen Italien. Oesterreichisch-ungarischer Siegerangriff auf Ancona.

Zwei Flugzeuge bestimmt verloren gegangen.

W. T.-B. Wien, 5. April. (Nichtamtlich.) Amlich wird gemeldet: Die Besuche der italienischen Flieger in Laibach, Adelsberg und Triest wurden am 3. April, nachmittags, durch ein Gesandener von 10 Seeflugzeugen in Ancona erwidert, wo diese Bahnhof, zwei Gasometer, Werke und Kasernenviertel der Stadt mit verheerendem Erfolg bombardierten und mehrere Brände erzeugten. Die Gegenangriffe zweier feindlicher Abwehrflüge wurden mit Maschinengewehrfeuer leicht abgewiesen. Im heftigen Feuer von drei Abwehrbatterien wurde eines unserer Flugzeuge durch zwei Schrapnellkugeltreffer zur Landung vor dem Hafen gezwungen. Ein zweites Flugzeug, geführt von Fliegermeister Molnar, ging neben ihm nieder, übernahm die beiden Insassen, verhaftete die Besatzung des getroffenen Apparats, konnte jedoch infolge einer Beschädigung bei Seegang nicht wieder aufsteigen.

Ein feindliches Torpedoboot und zwei Jagdflüge fuhren aus dem Hafen, um die beschädigten Flugzeuge zu nehmen, wurden jedoch von einigen unserer Flugzeuge mit Maschinengewehr und Bomben zum Rückzug gezwungen.

maute der Künstler dann der Trübner-Kollektion weichen und seine Bilder gelangen in einen kleineren Saal. Schade, denn seine Bilder brauchen Raum und Abstand. Für den kleinen Raum ist der Rhythmus zu mächtig. Er steht sich an den Wänden, kann nicht voll ausfüllen. Trotzdem bleibt auch da die Freude hell-machend über seine „Babona“ im Ala Gewand, die sich rein und schön vom stummenden gelben Grund abhebt, als sei sie in strahlendes Licht getaucht. Das Bild überleuchtet sie reich und warm, wie einen Heiligenstein. Schön ist die Farbe in dem Bild gemischt: „Frau mit Mandoline“. Wie reich fließt das Rot des Gewandes mit dem erdbräunlichen Holz der Mandoline zusammen! Reicht noch tritt die Pfeife der Farben auf dem Bild „Frau mit Schale“ hervor. Prädigend steht das Grün zum Grün, zum Gelb und dann wieder zum Goldton der Apfelfärbung. Wie subtil ist bei aller Fröhlichkeit, fast platonischen Behandlung die Modellierung des ganzen Frauenkörpers! Streng in der Linienführung ist das „Büchlein mit Apfel“. Auch da wieder eine Farbensynthese voll reiner Töne: eine grüne Bluse, ein blaues Gewand und dazu gelbe Apfel. — Und dann der Rhythmus, der von manchen Werken ausgeht, der wie Wellen den Bildern zu entströmen scheint. Besonders stark fällt es beim „Steiniger Grund“ auf, weiterhin bei „Rebellen am Brunnen“ und „Emaus“.

Trübners große Kollektion verblüht dagegen. Schindler ist ein zu mächtiger Nebenbuhler. Viele der Trübnerschen Bilder sind bereits von früheren Ausstellungen her bekannt. Merkwürdig, daß uns manche beim Wiedersehen nicht lieber gemocht sind, daß man vielmehr deutlich spürt, wie man über sie hinaustritt.

Rundherum ist von den früheren Werken das Bild „Wäldchen hinter Vorhang“, dann die „Alte Frau“, die „Bäcker“, „Wäldchen mit Schale“, aus neuerer Zeit stammend,

worauf es zwei Flugzeuge, geführt vom Seeflieger Kommandant Senta, gelang, alle vier Insassen zu bergen und das beschädigte Flugzeug zu verbrennen. Diese Rettungsaktion vollzog sich unter dem Maschinengewehrfeuer und den Bombenwürfen von zwei italienischen Seeflugzeugen, die in 100 Meter Höhe darüber kreisten. Es sind somit zwei Flugzeuge verloren gegangen, alle übrigen aber und alle Flieger unverletzt eingedrückt. Flottenkommando.

Der italienische Bericht.

W. T.-B. Rom, 5. April. (Nichtamtlich.) Amlich wird gemeldet: Am Montagmittag gegen 8½ Uhr erschienen über Ancona 5 feindliche Wasserflugzeuge, von 2 Torpedobooten begleitet, die sich aber immer auf hoher See hielten. Von Abwehrkanonen eines bewaffneten Zuges und von vier unserer Flugzeuge angegriffen, entfernten sich die Wasserflugzeuge. Drei wurden jedoch abgeschossen. Eines davon, „I. S. 71“, fiel ins Meer und wurde erbeutet. Das zweite stürzte ebenfalls ins Meer und verbrannte. Das dritte sank, während es nach dem Hafen geschleppt wurde. Der Schaden ist nicht bedeutend, aber es sind 8 Tote und 11 Verwundete zu beklagen.

Französische Flugzeuggeschwader für die italienische Front.

Auch ein Beschluß der Pariser Konferenz.

W. T.-B. Bern, 5. April. (Nichtamtlich.) Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet aus der römischen Regierung nahe- stehenden Kreisen, daß auf der Pariser Konferenz u. a. beschlossen worden sei, zahlreiche französische Flugzeuggeschwader an die italienische Front zu entsenden, um Italien eine Aktion gegen die besetzten österreichischen Plätze zu ermöglichen. Als Gegenleistung habe Italien an die französischen Fabriken Arbeitskräfte zu liefern. — Laut einer Meldung aus Lugano finden zurzeit große Truppenverschiebungen in Norditalien statt.

Bereits 5705 Millionen Mark auf die 4. Kriegsanleihe eingezahlt.

W. T.-B. Berlin, 5. April. (Nichtamtlich.) So weit bis Dienstagmittag Mitteilungen vorliegen, sind bis zu diesem Zeitpunkt bereits 5705 Millionen Mark auf die vierte Kriegsanleihe eingezahlt worden. Nicht enthalten sind in diesem Betrag diejenigen Zahlungen, die außerhalb Berlins am Dienstagmittag geleistet wurden. Die Darlehenskassen wurden für Zwecke der vierten Kriegsanleihe bis zum 31. März mit 118 Millionen in Anspruch genommen.

Ein Bundeshilfsverein zum Wiederaufbau zerstörter Städte.

W. T.-B. Berlin, 5. April. (Nichtamtlich.) Auf die bei dem Gründungstakt des Bundeshilfsvereins für Götting und umgareische Karpatenortschaften abgesandten Begrüßungstelegramme sind bei dem Oberbürgermeister Bernuth folgende Antworten eingegangen: Vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner (Wien): „Mit herzlichster Freude haben wir Ihre Mitteilung von der Gründung des Bundeshilfsvereins Berlin für Götting und umgareische Karpatenortschaften vernommen und reichen Ihnen mit unserem Kriegshilfsverein für Ortschaften in Zeiten der Not zur Befähigung der gleichen der Liebe zu unseren Brüdern dienenden Bestrebungen. Möge der Geist dieser Bruderverliebe für alle Zeiten wachen über unseren Völkern und sie führen, wie in diesem schweren Ringen zum Siege, demselbst im Frieden zu neuem Gange und Aufblühen.“ — Vom Landeshauptmann Dr. Faidutti in den zerstörten Gebieten: „Freudig begrüßt durch Gm. Erzengel Postfach über die vorsehungsreiche Konstitutionierung des Bundeshilfsvereins für Götting und die Karpatenorte, unterbreite ich namens des Landesauschusses und der Göttinger Bevölkerung den wärmsten Dank an sämtliche hochherzig mitwirkenden Persönlichkeiten. Das in seiner alten Schönheit wiedererstandene Götting soll ein ewiges Denkmal des brüderlichen Bundes unserer glorreichen Monarchen und des Opfersinnes unserer Völker werden und bleiben.“

Bundesratsverordnungen über die Ausnutzung städtischer Grundstücke zu landwirtschaftlichen Zwecken.

W. T.-B. Berlin, 5. April. (Nichtamtlich.) In seiner gestrigen Sitzung hat der Bundesrat zwei Verordnungen beschlossen, die sich auf die Benutzung von Grundstücken städtischen Charakters zu landwirtschaftlichen und gärtnerischen Zwecken beziehen. Durch die eine wird die Möglichkeit gegeben, solche Grundstücke, die sich zur Bebauung mit Gemüse- und landwirtschaftlichen Produkten eignen, dieser

erlaubt durch die strenge Raumeinteilung, das Strafrecht in der Komposition, der „Schloßhof in Baden-Baden“ durch seine Lust und sein helles Licht, wenn man erst genügend zurückgetreten ist.

Aber Schindler hat zu aufwühlend gewirkt. Und fast ohne es zu wollen, finde ich mich nach einer Weile wieder vor seinen Werken...

Es haben sich auch wieder ein paar übermoderne eingemunden, an denen ich nun einmal keine Freude habe. Weber an den zu kurzen oder dann wieder zu langen Gestalten von Julius Gähler (München), an Franz Gedenborfs (Berlin) hantem Impressionismus, an Hans Böckers letzten Werken.

Wielherstehend sind dagegen zwei Arbeiten von Ludwig Grieb (Köln), der seine Bilder in blondes Licht taucht und viel Sinn für das rein Malerische beibehält, und zwei Arbeiten von einer neuen Wiesbadener Künstlerin, Blanche Willner, deren Bildern viel gelockerte Grazie anhaftet — unseres Wissens kam die Künstlerin aus Frankreich nach hier — die farbenfrohe, led und gut zusammengefaßt sind.

Wolff-Raim hat wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen. Seine Aquarell-Landschaften haben etwas Abgelassenes bekommen und bei aller Plötzlichkeit Intimes. Sehr reizvoll sind die Zeichnungen von B. Kulot. Diese beiden jungen Wiesbadener Künstler können diesmal mit allen Ehren bestehen.

Zum Schluß seien noch die famosen Zeichnungen von Hermann Strud (Berlin) erwähnt, besonders die „Schuppen aus Felsen“, die außer dem lebendigen künstlerischen Wert auch noch aktuelles Interesse haben.

B. v. N.

Nahrung zuzuführen. In der anderen Verordnung wird bestimmt, daß Grundstücke in Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern zur gärtnerischen Nutzung nur zu mäßigen, von einer unierten Verwaltungsbehörde festzusetzenden Pachtpreisen verpachtet werden dürfen. Es soll dadurch einer spekulativen Ausnutzung durch den Besitzer Einhalt getan werden.

Neue Kartoffelvorratsberhebung.

W. T.-B. Berlin, 5. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Zur Gewinnung einer Grundlage für die Anordnungen der Reichs-Kartoffelstelle bei Durchführung der Speisekartoffelverträge ist es erforderlich, nochmals eine Erhebung darüber anzustellen, welche Vorräte an Kartoffeln in den Händen der Erzeuger sowie Gemeinden, Händler und Verbraucher vorhanden sind. Der Bundesrat hat als Erhebungstermin den 26. April festgesetzt, ein Zeitpunkt, an dem die Vorräte im wesentlichen geöffnet zu sein pflegen. Da die Trockenprodukte in gewissen Mengen die frischen Kartoffeln ersetzen, ist die Erhebung auch für alle Kartoffeltrocknungs-erzeugnisse ausgebeht worden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Montagmorgen starb im Karlsruher städtischen Krankenhaus der national-liberale Reichstags- abgeordneter Landgerichtsdirektor Dr. Rudolf Obkircher im Alter von 53 Jahren. Obkircher vertrat als Nachfolger von Prof. Geibel, der 12. badischen Reichstagswahlkreis Heidelberg-Elberbach-Weisbach. Er war Doktor honoris causa der Universität Freiburg und seit 1910 Landgerichtsdirektor in Karlsruhe. Der Verlebene, der früher als Führer der national-liberalen Landtagsfraktion in der badischen Zweiten Kammer eine bedeutende Rolle spielte, zog sich seinerzeit vorübergehend aus dem politischen Leben zurück, weil er mit der Großblockpolitik seiner Fraktion sich nicht einverstanden erklären konnte.

Württembergischer Landtag. Br. Stuttgart, 4. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der Württembergische Landtag wird voraussichtlich Mitte Mai einberufen werden. Die Tagung dürfte 6 bis 7 Wochen dauern.

Heer und Flotte.

50-jähriges Jubiläum. Dem General der Infanterie v. Zinde-Suden, stellvertretenden kommandierenden General des 10. Armeekorps, ist zu seinem 50-jährigen Dienstjubiläum ein Bild Sr. Maj. des Kaisers mit der eigenhändigen Unterschrift: „Zum 1. April 1916. Wilhelm I. R.“ verliehen worden. Gleichzeitig traf ein Glückwunschtelegramm des Kaisers ein.

Abreise des Reichsdepartementsdirektors im Reichsmarineministerium. Admiral Diez, Direktor des Reichsdepartements des Reichsmarineministeriums, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

Personal-Veränderungen. Oberstmann, Maj. im Inf.-Regt. Nr. 73, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Reg.-Ostz. beim Landw.-Bez. Siegen ernannt. * Erbsprung Georg Moritz von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, Oberst. zum Rent. à l. s. des 8. Thür. Inf.-Regts. Nr. 10 ernannt. * Dr. Martin (I. Darmstadt), Veterinar beim Reg.-Veterinär Wiesbaden, zum Oberveterinar ernannt. * Dr. Morrell (Wiesbaden), Veterinar beim Reg.-Veterinär 401, als Veterinaroffizier für die Dauer des mobilen Verhältnisses angeheft unter Beförderung zum Veterinar. * Jech (I. Frankfurt a. M.), Sanitätsrat (Wiesbaden), Trabi, Rechenberg (3. Berlin), Simon (I. München i. E.), van der Horst (Wiesbaden), Eisel, Messerschmidt (Göhr), Biehl, im Inf.-Regt. Nr. 88, in Preuss. der Ref. des Regts. befördert. * Dr. Herberg (Krefeld), Veterinar bei der 1. Landw.-Est. 18. Armeekorps, als Veterinaroffizier für die Dauer des mobilen Verhältnisses angeheft unter Beförderung zum Veterinar.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Einfluß der Kriegswirtschaft auf die landwirtschaftlichen Betriebsleistungen.

Die Erzeugungsgrundlagen der Landwirtschaft müssen auf der früheren Höhe gehalten werden. Die Landwirtschaft darf daher nicht die erzielten Einnahmen als Kriegswirtschaftliche Gewinne betrachten, sondern muß darauf bedacht sein, diese Einnahmen wieder zu bringen und die Erzeugung steigend anzulegen. Das trifft besonders für die Düngung und damit die Leistungsfähigkeit der Felder und den Umfang und die Höhe der Viehbestände zu. In der Kriegszeit gemachte Ersparnisse an Düngerausgaben sind keine Gewinne. Sie haben aber die Leistungsfähigkeit der Wäden in gewiß nicht vorteilhaftem Sinne beeinträchtigt und drohen zu einer Verringerung der Erzeugung zu führen. Das gleiche gilt von den Viehbeständen, die aus den verschiedensten Gründen eher vergrößert, denn verkleinert werden müßten. Die Erzeugung von Stallmist, der Umfang der Milch-, Butter- und Fleischproduktion hängt von der Größe der Viehbestände ab. Die Schlachtung und der Einfluß des Futtermangels haben diese vermindert. Sie wieder zu heben, ist erste und ernsthafteste Pflicht der Landwirtschaft. Infolgedessen muß die Viehwirtschaft gesteigert und gleichzeitig durch den Anbau von Futterrüben und Futtermitteln der bestehenden Knappheit an Futtermitteln begegnet werden. Die Landwirtschaft ist sich klar darüber, daß diese Steigerung nur erreicht werden kann, wenn die Betriebsfaktoren vermehrt und nicht vermindert werden. Das Wort „Ausbau“ paßt auf die kriegswirtschaftlichen Einflüsse gewiß nicht. Aber die „Liquidationstendenz“ dieser Einflüsse ist nicht zu verkennen. Sie bedarf dringend der Gegenmaßnahmen.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: der Bionierleutnant Wilhelm Ufener, ältester Sohn des Geh. Regierungsr. und Hofrats a. D. Ufener in Wiesbaden, und der als aktiver Unteroffizier bei Kriegsbeginn ausgedient, im September 1914 bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnete jetzige Offiziersstellvertreter im Infanterie-Regiment 87 Georg Adert, Sohn des Tapeziermeisters Friedrich Zimmermann in Wiesbaden. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Leutnant Adolf Dams und der Unteroffizier Heinrich Gäßgen, Söhne des Fabrikanten Heinrich Gäßgen, Mitinhaber der Möbelfabrik Adolf Dams in Wiesbaden; der Gefreite d. Ref. im Feldartillerie-Regiment 27 Karl Herx aus Weßerburg; der Musikant Alfred Weinbach, Sohn des Installateurs Anton Weinbach in Wiesbaden; der Vizefeldwebel d. Ref. Heinrich Ruck, Sohn des Lehrers Ruck in Schierstein a. Rh.; der Landsturmmann Jakob Rittinger, Sohn der Frau Rosa Rittinger in Wiesbaden.

Wiesbadener Frauen-Verein,
Baden Mengasse 13,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
handgestrickter Strümpfe, Röcke,
Säcken u. s. w.

Anfertigung
sämtlicher Wäsche nach Maß und
Ruster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.
Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr
geschlossen. F 207

Seattartoffeln,
Präparaten u. Kaisertrone, sind ein-
getroffen. Rüdiger, Rheingauer
Straße 2. Telefon 479.

Schmierseife 2 Pfd. A 1.10
5 Pfd. A 2.50
auswärts 30—40 Pfd. i. Eimer
per Pfd. A 0.50
Zehner, Sidmanring 6, im Hofe r.

Wohne jetzt
Taunusstr. 29!
E. F. Meyer.
Sprechstunden f. Zahnleidende
vorm. 9—1, nachm. 3—7 Uhr.

Flid Klappen in all. denkb. Rufen
von 10 Pf. an, Reste für
Herren u. Knaben-Anzüge,
Reste für einzelne Seiten
werden billig verkauft
Gaulbrunnstraße 9 im Laden.

Schubbesohlung!
in 1 Tag, Damen 2.90, Herren 3.70.
Ehlers Deber, Bleichstraße 13.

Neu! Elektrische Neu!
50 Lera. 1/2 Wattlampen mit größter
Stromerzeugung empf. Commichan,
Schwalbacher Str. 44. Umzugsarbeit
übernehme prompt und billig.

1 Pfund Schmierseife 50 Pf.,
2 Pfd. 95 Pf. Philippstraße 1, B.

Blutreinigungs-
und Frühjahrskuren haben mit
meinem seit 10 Jahren vorzüglich
bewährten
„Riforma“
Blutreinigungstees
jezt den besten Erfolg. 398
In Pak. zu 1 Mk., 50 u. 25 Pf.
Nur Kneipphaus,
Rheinstr. 71.

Brillanten, Gold, Silber,
Platin, Pfandheime, Zahngebisse
kauft zu hohen Preisen
A. Geizhals, Webergasse 14.

Miniaturnägel,
1,50 cm lang, von Schiedmayer
& Schae, Stuttgart.
Erstklassiges Fabrikat. Wegen
seiner Kleinheit bei großem Ton
äußerst beliebt und preiswert.
Alleinverreter:
Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 16.

Aus Italien kommende
geb. verh. Dame (Itali. gepr. Lehr.)
erl. Unterricht in mäh. Pr. in Ital.,
Franz., Engl., Span., Deutsch, übern.
Übersetzungen, Begleitung, Vorles.;
nimmt Pensionäre, Kinder in Ver-
pfl. Gasse 18, 1, 12—4.

Schulentlassene,
welche in ein laum. Büro ein-
treten wollen, werden durch
erfahrenen Lehrer
in allen Kontorarbeiten,
als Buchführ., laum. Rechnen,
Handelskorrespondenz, Elenographie,
Schreibmaschine, Schönheits-
schrift usw. gewissenhaft und
gründlich ausgebildet.
Unterrichtsgeld mit. 20 Mk.
Off. u. D. 600 Tagbl.-Verlag.

Wir suchen sofort eine
Kopierfräsmaschine
zum Fräsen von Gelenken und Schnitten, neu oder gebraucht, zu kaufen.
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
Wiesbaden.

Vortieren- Garnituren

galvanisch messingplattiert,
fein poliert u. vernietet,
30 mm Rohr, mit langen Trägern,
Endknöpfen u. Ringen,
140 160 180 200 220 cm
Gr. 4.30 4.70 5.— 5.50 5.75
30 mm Rohr & Meter 1.35,
Stoffklammern & Stüd 3 Pf.,
Vortieren-Garnituren aus Holz,
in Kuchbaum und farbige,
Gr. 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— A u. B.
In Leinen Kollordel,
Teppichbänder in allen Farben.
Sämtliche Umzugsartikel in größter
Auswahl.

Harry Süßenguth,
Bleichstraße 22, Ecke Gellmündstraße.
Telephon 6499. 322

Straußfedern-Manufaktur * Blanck *

Friedrichstraße 39, I.
Fortwährender Eingang von
Neuheiten
Strohhut - Formen
nebst allen Zutaten
u. s. w.
Billigste und beste
Bezugsquelle.



Jetzt ist es Zeit
seine Rasenmäher

in Ordnung bringen zu lassen. Fach-
männische Ausführung bei billigster
Berechnung.
Sie haben es nicht nötig, Ihre Rasen-
mäher nach auswärts zu senden.
Ich garantiere für allerbeste Aus-
führung.

G. Eberhardt,
Hofmesserschmied,
Werkstätten 332
für gärtnerisches Handwerkszeug.
Tel. 6183. Langgasse 46.
Auf Wunsch Abholung u. Zustellung.
Heute u. folgende Tage:
Prima
Pferdefleisch
empfiehlt
Müllmanns Rohschlachtereie,
Mauergasse 12. Tel. 3244.
Hartwerd. feste u. weiche Pfd. 80 b.
85 Pf. Gaulbrunnstr. 10, Dauern.

Die beliebteste
Trockenmilch
wieder eingetroffen.
Fr. Michel,
Bleichstraße 21, I. St.

Mottenschutz!
Dragerie Wadenheimer,
Ecke Sidmanstr. u. Dohheimer Str.
Schmierseife
weiß, vorzügl. reinigend, Pfd. 35 Pf.,
bei Abnahme in Eimern billiger.
Dohheimer Straße 56, Bdg. P. I.

Landeier
Nenhaus, Saalgasse 38,
Ecke Heroldstraße.
Warmeide, selbstgebackt,
Pfandweise abzug. Bietenting 2, P. I.

Freilasse nimmt noch Damen an.
Off. u. D. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Wormser Weinmost
besonders
Burgunder
wirken
bei Kranken und Verwundeten
oft 397
Wunder
Nur Kneipphaus, Rhein-
str. 71.

Morgen früh von 8 Uhr ab wird
auf dem Markt hinter den Rütter-
ständen

Spinat
verkauft, per Pfund 15 Pf.

Uranb
Gesuche für Eltern u.
Frühjahrsüberstellung,
sowie Gesuche aller
Art fert. m. Erfolg
an Büro Gullioh,
Wiesbaden.

jezt: Wörthstraße 3, I. jezt.
(Dankschreiben zur Einsicht offen.)

Hundefuchen!
Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Eletr. Feld. u. Taschenlampen
12 Stund.-Batterien
in gr. Auswahl billigst im Spezial-
geschäft Schwalbacher Straße 44.
Gelegenheitskauf! Zigaretten

150 000 Stück
um zu räumen bis zur neuen
Steuererhöhung verl. 1 Hundert
90 Pf. bis 1.30 Mk. Hr. Reiningert,
Ecke Mauritius- und Schwalbacher
Straße.

Tapeten!
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Linoleum- und Tapeten-Reste
ganz besonders billig! 365
Julius Bernstein Nachf.
Marktstraße 12. Tel. 2256.

Miet-Pianos
Harmoniums,
Rheinstr. 52

Linoleum.
Uni. braun u. durchgemischt. Käufer
u. Feinde grob. Posten eingetroffen.
Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79,
an der Marktstraße. Tel. 3377.

Düngemittel
Tel. 2108.
Bentner und Anbruch.
Carl Sid, Dohheimer Str. 53/101.

Keuchhusten,
Bronchial-Asthma
Verkleimung
Spezial-Behandlung seit über 20
Jahren mit bekannt nachweislich
überraschend schnellstem bestem Erfolg.
O. Schlamp, Apotheker,
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Bart.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 90

Wiesbadener
Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Dampf-Schneiderei.
Gegr. 1858.
Telephon 411.
Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme von Lieber-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen.

Hühneraugen. **Pedicorn** hilft über Nacht.
In harten Fällen
3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
abmungen weise zutrid. Niederlage:
Schäferhof-Apothek, Langgasse 11.

Reizende
Schwanefeldt
Neubelten zu Gelegenheits-
Geschenken in allen Preis-
lagen finden Sie bei 329
Hof-Juwelier
Wilhelmstrasse 28.

Osram-1/2-Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 742.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN



Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter ANNIE mit Herrn Felix Schlobach, Oberleutnant im 2. Königl. Sächs. Ulan.-Reg. Nr. 18, beehre ich mich anzu- zeigen. Fransiska Everken, geb. Frankenberg. WIESBADEN, April 1916.	Meine Verlobung mit Fräulein Annie Eoverken Tochter des verstorb. Herrn Friedrich Eoverken und sei- ner Frau Gemahlin Fran- siska geb. Frankenberg, beehre ich mich anzu- zeigen. Felix Schlobach, Oberleutnant im 2. Königl. Sächs. Ulan.-Reg. Nr. 18. z. Zt. im Felde. April 1916.
---	--

Den Tod fürs Vaterland erlitt in treuer Pflicht-
erfüllung im Kampfe am 23. 3. 16 unser innigst-
geliebter, unvergesslicher
cand. med. Leo Lahnstein,
Offizier-Stellvertreter,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.
Die in tiefer Trauer Hinterbliebenen.
Idstein, Wiesbaden, Mainz, München, New-York.

Statt jeder besonderen Mitteilung.
Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Dienstag
mittag 1 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß-
vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,
Privatier
Robert Fischer.
Er folgte im Alter von 60 Jahren seinem im Herbst
gefallenen jüngsten Sohne in die Ewigkeit nach.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elli Fischer,
geb. Nicolay.
Wiesbaden, 4. April 1916.
Die Beisetzungsfeier findet Donnerstag mittag 2 Uhr auf
dem Südfriedhofe statt.
Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen bitte abgesehen.

Unentbehrlich im Felde:
„Jopie“ des Kaisers Feldweste, bester Schutz gegen Regen, Wind, Kälte und Ungeziefer, 7.—, 15.—, 28.—, 31.— Mark.
„Barbara“ der beste Militär-Regen-Mantel, weit im Schnitt, fest im Stoff, regensicher, 25.—, 30.—, 35.—, 40.— Mark.
„Morpheus“ der Schlafsack in der Manteltasche, leicht, warm, wasserdicht, sofort gebrauchsfertig, 35.—, 45.—, 55.— Mark.
 Oel-Mäntel — Gummi-Mäntel — Aegirin-Mäntel
 Schutzhosen — Schutzjacken — wasserdichte Pelerinen
 in jeder Preislage.

Gebr. Dörner

Bekanntes Spezialgeschäft
für Uniformen und wasserdichte
Feldkleidung

Wiesbaden

Mauritiusstrasse 4. Telefon 571.

Deutsche, österreichische, türkische u. bulgarische
 ∴ Uniformen aller Art ∴
 nach der neuesten Vorschrift.

Waffenröcke, kleine Röcke, Feldblusen, Litewken,
 Mäntel, Pelerinen, lange Hosen, Reithosen,
 Stiefelhosen.

Sämtliche Feld-Ausrüstungsstücke sofort lieferbar
 an niedrigen Preisen.

Werkstätte für Änderungen und Reparaturen
 unter billigster Berechnung.

Bestellungen auf leichte Sommerkleidung zum Versand
 an die Front frühzeitig erbeten.

Kein Bieraufschlag!

Stollbier

per Flasche 16 Pfg. ohne Glas.

Bierkönig

Herrnmühlgasse 7. — Telefon 887.

Erfolgreich in Kolonialwarenhandlungen u. einschlägig. Geschäften.

Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 6. April 1916, abends 8 Uhr:

Thode-Vortrag

im Zivilkasino.

Karten zu 3, 2 und 1 Mark in bekannten Verkaufsstellen.

Der Vorstand.

Wir suchen einen erfahrenen, militärfreien, event. kriegsbeschädigten

Werkzeugmacher.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Ensenstraße 8. Wiesbaden. Grenzstraße 5.

Das Tagesgespräch
 in Wiesbaden bildet

MEDI

Das Rätsel am Magnet

im
 Vergnügungs-
 Palast.

Glertohlen, Union-Brilleffs,
 alle Sorten Rauhkohlen u. Kuzindholz
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jakob Schwibinger,
 Kohlenhandlung — Göbenstraße 14.

Kessel

Schwarz, verzinkt,
 verzinkt, emailliert
 in jeder Größe empfiehlt

P. J. Fliegen,
 Dagemannstraße 37.
 Telefon 52. 369

Tollator

Tollator-Tollator
 für Sattler und Umkleen.

Preis: M. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alloinmontant:

J. Lutz
 Longgasse 20

K 152

Kolladengurte

in verschied. Breiten u. Qualitäten
 per Meter 25, 30, 35, 40, 45 Pfg.
 Von 50 Meter ab billiger!
Harry Süßenguth,
 Bleichstraße 22, Ecke Hellmuthstraße.
 Telefon 6499. 321

Güte! werden schön garniert,
 neu angefertigt u. um-
 geändert. Alte Putzen verwandt.
 Selenenstraße 11, Part.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, den 6. April.

Vormittags 11 Uhr: Konzert
 des städtischen Kurorchesters in der
 Kochbrunnen-Anlage.
 Leitung: E. Wemheuer.

1. Choral.
2. Ouvertüre zu „Die Matrosen“
 von F. v. Flotow.
3. Finale aus „Lohengrin“
 von R. Wagner.
3. Morgenblätter, Walzer
 von J. Strauß.
5. Potpourri aus „Der Zigeuner-
 baron“ von J. Strauß.
6. Mit Eichenlaub und Schwertern,
 Marsch von F. v. Blon.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.
 Leitung: Städt. Kapellmstr. Jrmr.

1. Am Wörther See, Marsch
 von F. Schilld.
2. Ouvertüre zur Oper „Die vier
 Haimonskinder“ von W. Balfe.
3. Duett aus der Oper „Der
 Postillon von Longjumeau“
 von A. Adam.
4. Paraphrase über das Lied „Wie
 schön bist du“ von J. Neswada.
5. Potpourri a. „Die schöne Helena“
 von J. Offenbach.
6. Ouvertüre zur Operette „Die
 Fledermaus“ von Joh. Strauß.
7. Serenade für Flöte und Wald-
 horn von A. Titl.
8. Wiener Volksmusik, Potpourri
 von C. Komzák.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Hamlet“
 von A. Stadtfeld.
2. Ballettmusik zu „Die Quelle“
 von L. Delibes.
3. Glocken- und Gralsszene aus dem
 Bühnenweihfestspiel „Parsifal“
 von R. Wagner.
4. Andante cantabile
 von P. Tschaikowsky.
5. Fantasie aus der Oper „Hänsel
 und Gretel“
 von E. Humperdinck.
6. Generalfeldmarschall von Hinden-
 burg-Marsch von E. Wemheuer.

Deutscher u. Österreichischer Alpenverein

Sektion Wiesbaden.

Donnerstag, den 6. April, abends 8 1/2 Uhr, in der
 Aula des Lyzeums I am Schloßplatz, Eingang Mühlgasse:

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. C. Arnold, Mitglied des Haupt-
 ausschusses u. Vorsitzender der Sekt. Hannover D. u. Oe. A.-B.:

„Landschaftsbilder vom österreichisch-
 italienischen Kriegsschauplatz.“

Der gesamte Ertrag ist für das Rote Kreuz in den
 Alpenländern bestimmt. Mindestgabe 50 Pfg. Vorbehalten: Blätter
 zu M. 1.— in beschränkter Zahl. F 372

Wäsche-Ausstattungen

in allen Preislagen

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse I.

Einen guten Kaffee

kaufen Sie billigt bei

Reinhard Göttel,

Kaffee-Rösterei

Michelsberg 23 :: Ecke Schwalbacherstrasse.

Schuhwaren!

Damen-Stiefel	mit und ohne Lacklappen	9.50, 8.90 und 7.95
Damen-Halbschuhe	moderne Formen	8.90, 8.50, 7.75
Schul-Stiefel	Bor., Wichleder 27—30	8.50, 7.50, 6.50, 5.95
Schul-Stiefel	Wich- und Borleder	31—35 10.50, 9.50, 8.50, 7.50
Braune Kinder- u. Mädchenstiefel	von 21—35 in allen	Preislagen, sehr bill.
Knaben-Stiefel		36—40 12.50, 10.50, 9.90
Turnschuhe	25—30 1.48	31—35 1.78 36—42 1.98

Für die Herren Landwirte, Gärtner und Arbeiter:

Jagdstiefel :: Rindlederstiefel :: Schafstiefel
 Riesenauswahl, Lagerbestand 18 000 Paar Schuhe und Stiefel.
 Nur mein kolossaler Umsatz ermöglicht diese billigen Preise.

Kuhn's Schuhgeschäfte

Wiesbaden, Reilstr. 26, Bleichstr. 11. Fernspr. 6236.

Wir suchen eine

Bandsäge und eine **Kreissäge,**

neu oder gebraucht, sofort zu kaufen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
 Wiesbaden.



Amtliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.
 Regelmäßiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst. 118

L. Rettenmayer, Agt. Expedient,
 6 Nikolaistraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.